

Europäische Erinnerung und die Befreiung 1945



**Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.**

Schwur von Buchenwald



Erinnerung.... was ist das überhaupt?

Erinnerung ist im Großen und Ganzen eine Rekonstruktion vergangener Erlebnisse oder Ereignisse, durch einzelne Menschen, Gruppen und Gemeinschaften oder ganze Gesellschaften. Es werden aber nicht einfach alle Ereignisse rekonstruiert, sondern ganz bestimmte, die entweder für einen Menschen oder eben für viele Menschen von Bedeutung sind. Im Gegensatz zur zeit-historischen Forschung, kurz Geschichte genannt, sibt die Erinnerung Details aus, die für unwichtig gehalten werden und betont wiederum andere. Erinnerung steht unter dem Einfluss vorherrschender Werte und Sichtweisen in einer Gesellschaft, sie bewertet vergangene Ereignisse. Geschichte soll im Gegensatz dazu neutral sein. Über Erinnerungspolitik versuchen große Gruppen, wie Nationen oder die EU, bestimmte Deutungen der Vergangenheit in den Vordergrund zu rücken. Den 3. Oktober, den Tag der deutschen Einheit zum Feiertag zu erklären, heißt beispielsweise, dass es der Bundesregierung wichtig war, die Einigung Deutschlands unter den historischen Ereignissen besonders hervorzuheben. Erinnerungskultur ist die Form in der unterschiedliche Erinnerungen zelebriert werden, wie beispielsweise Feste, Rituale oder Gedenkstätten, bei denen nach langer Zeit niemand mehr so genau weiß, was eigentlich das dazugehörige historische Ereignis sein soll.

Wie funktioniert Erinnerung?

Verschiedene Wissenschaftler_innen haben sich der Erforschung der Einflussfaktoren auf die Erinnerungskultur einer Gesellschaft gewidmet.^[1] Ein paar grundsätzliche Schlüsse lassen sich daraus ziehen. 1. Erinnerungskultur legitimiert das Bestehende, also die Gegenwart dadurch, dass sie das Vergangene bewertet. Ein Beispiel: In Frankreich wurde kurz nach Kriegsende an die Befreiung des Landes durch den französischen Widerstand und die Alliierten erinnert. Die Vergangenheit, Vichy-Frankreich, also die demokratisch herbeigeführte Kollaboration mit den Nazis, wurde als Ausrutscher der Nationalgeschichte dargestellt und der damalige Staatspräsident de Gaulle legitimierte seinen Führungsanspruch mit seiner Tätigkeit im französischen Widerstand.

2. Erinnerung ist identitätstiftend, d.h. Individuen und Kollektive erinnern sich an die Dinge, die für ein positives Selbstbild wichtig sind. Alle Länder Europas haben ihre Widerstandsbewegung besonders hervorgehoben, egal ob die erfolgreich waren oder nicht. Wichtig war es zu glauben, dass es aufrechte Menschen gegeben hat und dass man als Teil eines nationalen Kollektivs auch Teil des Widerstands gewesen ist. Negative Erinnerungen, wie die Beihilfe zur Vernichtung der europäischen Juden, konnten erst viele Jahre nach dem Krieg in der Erinnerungskultur verankert werden. 3. Erinnerung ist niemals homogen. Sie kann nicht einheitlich sein. Jeder Mensch und jede Gruppe kann sich an unterschiedliche Details erinnern und bestimmte Dinge hervorheben. Erinnerungen kämpfen miteinander. So steht die Erinnerung der deutschen Vertriebenen, der der polnischen Bevölkerung gegenüber. 4. Erinnerungskulturen verändern sich, vor allem dann, wenn politische Systeme wechseln. Der 1. Mai in der DDR wurde mit einer Militärparade begangen, heute demonstrieren ganz verschiedene Kollektive für die Rechte von Arbeiter_innen und für die Sicherung sozialer Existenz. 5. Es gibt Erinnerungsgemeinschaften, die miteinander konkurrieren können. Ein Beispiel hierfür sind die Streitigkeiten um das Holocaustmahnmal und das Mahnmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Homosexuellen. Beide Mahnmale haben eine Erinnerungsgemeinschaft, der es wichtig ist, in dieser Form den Ermordeten zu gedenken. 6. Es gibt historische Rollen und die müssen eindeutig sein. Das bedeutet, dass es Helden, Opfer oder Täter gibt. Dadurch ist es schwierig, die ganze Wahrheit ans Tageslicht zu bringen. Es gibt zum Beispiel die Meinung, die Deutschen seien Opfer Hitlers gewesen. Da passt es nicht, wenn es Deutsche gibt, die freiwillig in die NSDAP eingetreten sind oder sich gar an Pogromen beteiligt haben. Stauffenberg gilt als Held, dabei vernachlässigt man, dass er jahrelang den Krieg Deutschlands gegen Europa mitgetragen hat. Juden sollen nur Opfer sein, deshalb gehört jüdischer Widerstand gegen den NS nicht zur Allgemeinbildung. Diese Rollen schränken die Erinnerung ein, aber glücklicherweise, verlieren sie an Bedeutung. 7. Es gibt positive (z.B. die Wende) und negative Erinnerungen (z.B. den Holocaust).

Nationen bauen ihre nationale Identität am liebsten aus positiven Erinnerungen. Dabei kommt es zu Streit zwischen dominanter Erinnerungsgemeinschaft und unterlegener (meist Opfergruppen). In Europa werden zunehmend negative Erinnerungen einbezogen. So ist der einzige gesamteuropäische Gedenktag, den es im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg gibt, der 27. Januar, der Tag der Befreiung des Lagers Auschwitz, an dem an die ermordeten Juden und Jüdinnen erinnert wird.^[2]

Das Ende des Zweiten Weltkriegs

Der 8. Mai 1945 besiegelte das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Er wird seitdem auf ganz unterschiedliche Weise begangen. Für die einen ist es der Tag des Zusammenbruchs oder der Niederlage, für andere der Tag der Befreiung, in Russland wird der 9. Mai als Tag des Sieges gefeiert und es gibt Menschen, die ganz schlicht vom 9. Mai als dem ersten Tag des Friedens sprechen. Um die Vieldeutigkeit dieses Tages zu verstehen, muss man sich anschauen, was der Tag überhaupt bedeutet.

Am 8. Mai 1945 wurde in Berlin-Karlshorst unter Aufsicht der Alliierten die bedingungslose Kapitulation Deutschlands urkundlich festgehalten. Damit endete der Zweite Weltkrieg in Europa ganz offiziell. Alle Teile Europas hatten bis zu diesem Zeitpunkt, auf unterschiedliche Art und Weise, die Befreiung vom Faschismus bereits erlebt. Die Westmächte und die Rote Armee rückten immer dichter an Deutschland heran und befreiten Stück für Stück Europa. Im April 1945 erreichten sie Berlin. Marzahn wurde am 21. April befreit, Köpenick am 23. April und Neukölln am 28. April 1945. Dass der 8. Mai 1945 zu einem der wichtigsten Gedenktage Europas werden würde, war 1945 noch nicht absehbar. Dazu bedurfte es verschiedener öffentlicher Debatten in allen europäischen Ländern, die das Ausmaß und die Brutalität nationalsozialistischer Verbrechen in den

“ Es ist die industrielle Vernichtung von Millionen Menschen aus rassistischen und antisemitischen Motiven, die den deutschen Faschismus so einzigartig macht“

Vordergrund stellten. Diese öffentlichen Debatten zeigten, dass der Zweite Weltkrieg nicht ein Krieg unter vielen war, sondern dass er in Ausmaß und Brutalität alles übertraf, was Menschen bisher hervorgebracht hatten.

Der Zweite Weltkrieg

Was macht den Zweiten Weltkrieg so einzigartig? Es ist die industrielle Vernichtung von Millionen Menschen aus rassistischen und antisemitischen Motiven. Besonders schockierend ist, dass der gesellschaftliche Fortschritt im Bereich der politischen Theorie, der Philosophie und den Naturwissenschaften nicht verhindert hat, dass so viele Menschen ermordet wurden, sondern dass er es erst ermöglicht hat. Theorien und Ideologien bildeten die Legitimationsgrundlage für die Ausrottung von verschiedenen Bevölkerungsgruppen, wie Juden, Homosexuelle, Sinti und Roma oder Menschen mit Behinderungen. Terror und Mord wurden eingesetzt um Menschen in ganz Europa zu kontrollieren. Im Gegensatz zu vorangegangenen zwischenstaatlichen Kriegen, war der Zweite Weltkrieg ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung. Mehr als die Hälfte aller Toten

waren Zivilist_innen. Zwischen 1939 und 1945, also in 6 Jahren, fanden 36,5 Millionen Menschen kriegsbedingt den Tod. 4 Millionen davon waren deutsche Soldaten, 8,6 Millionen russische Soldaten. Die Nazis besetzten, unterdrückten, beuteten aus und vernichteten. In Europa wurde die Zivilbevölkerung entweder zur Arbeit für das deutsche Reich gezwungen oder ermordet. 21 Prozent aller in Deutschland beschäftigten Arbeiter_innen waren Zwangsarbeiter_innen. Von 1939 bis 1945 waren die meisten Europäer_innen völlig rechtlos und den Nazis ausgeliefert. Gewalt, Verrohung und der Kampf ums Überleben, waren Bestandteile des Alltags. Das wurde mit der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945.

[1] Mehr Informationen zu Theorien der Erinnerung findet Ihr, wenn Ihr nach folgenden Autoren sucht: Jan und Aleida Assmann, Maurice Halbwachs, Harald Welzer

[2] Spannende Überblicke über die Geschichte einzelner Erinnerungen haben die Historiker Peter Reichel, Monika Flacke und Etienne Francois zu bieten.

[3] Es handelt sich hier nur um eine kleine Auswahl von öffentlichen Debatten. Es gibt einige, die auf nationaler Ebene eine gewisse Relevanz entfalten konnten. Eine, die in Deutschland seit 1950 präsent ist, ist die um einen Schlussstrich unter die deutsche Geschichte. Leider können wir an dieser Stelle nicht alles einbeziehen.



Europäische Erinnerung

In der Nachkriegszeit ging es zunächst um den Wiederaufbau und das Beklagen der eigenen Toten. Juden und Zwangsarbeiter_innen waren unerwünschte Heimkehrende, ebenso die Vertriebenen. Kein Land wollte sie haben. Es gab wenig Nahrung, wenig Wohnungen und es mussten neue Werte- und politische Systeme errichtet werden. Eine wichtige Funktion übernahmen dabei die Gerichtsprozesse gegen Täter_innen und Kollaborateure, die sich bis weit in die 80er Jahre zogen. Einige Debatten wurden in ganz Europa geführt. Besonders hervorzuheben sind die Nürnberger Prozesse, der Eichmannprozess, der Auschwitzprozess, die Ausstrahlung der Fernsehserie Holocaust und die Veröffentlichung des Tagebuchs der Anne Frank. Alle diese Debatten ließen Erkenntnisse reifen, die man heute als europäisches Allgemeingut bezeichnen kann. Die Nürnberger Prozesse delegitimierten die Nazis und stellten sie als das dar, was sie waren – Verbrecher. Man führte den Straftatbestand des Verbrechens gegen die Menschlichkeit ein und zog die Haupttäter zur Verantwortung. Im Eichmannprozess wurde deutlich, dass kein besonders brutaler Killer, die europäischen Juden vernichten wollte, sondern ein gewöhnlicher Bürokrat, der sich immer wieder auf seine Vorschriften berief. Hinzu kam, dass das gigantische Ausmaß der Ermordung von Jüdinnen und Juden bekannt wurde. Im Auschwitzprozess schockierten die Aussagen der Lagerinsass_innen über die Brutalität und die Zustände im Lager die ganze Welt. Auschwitz gilt heute universal als das Böse. Die Fernsehserie Holocaust wurde erst in den USA, ein paar Jahre später in Europa ausgestrahlt. Es wird die fiktive Geschichte der jüdischen Familie Weiß erzählt, die aus Berlin stammend, zerrissen und in verschiedene Konzentrationslager deportiert wird. Bis zu 15 Millionen Deutsche schauten sich die vier Teile der Serie an. Erstmals setzten sich Deutsche freiwillig mit dem Leid der Jüdinnen und Juden auseinander. Die öffentlichen Diskussionen, die sich in

allen Ländern um diese Schauprozesse und Medienereignisse entwickelten, schufen das Bild vom Zweiten Weltkrieg, dass wir heute für selbstverständlich halten.^[3]

Wir erinnern an die Befreiung

Am 23. April 1945 befreiten russische Truppen Köpenick. Alle die unter der Naziherrschaft gelitten hatten waren erleichtert, viele freuten sich, überlebt zu haben, andere hatten bis zu diesem Zeitpunkt noch auf einen deutschen Sieg gehofft und waren verzweifelt. Während man in Frankreich den 8. Mai zum Feiertag erklärte und in den Ostblockstaaten den 8. (Tag der Befreiung) oder 9. Mai (Tag des Sieges) feierlich beging, versuchte man in der BRD um das Datum einen Bogen zu machen. Die Welt wollte sehen, dass die Deutschen Verantwortung für ihre Verbrechen übernahmen und die Deutschen wollten entweder sich selbst Opfer sehen oder einen Schlussstrich unter die Geschichte. An runden Jahrestagen wie dem 40. oder dem 60. wurden große Gedenkfeiern zelebriert. 1985, zum 40. Jahrestag hielt Richard von Weizsäcker eine Rede, in der es ihm gelang die unterschiedlichen Erwartungen aller Zuhörenden zu erfüllen. Er benannte die Opfergruppen und erkannte sie an, er benannte die Verantwortung der nationalsozialistischen Führung, aber auch die jedes einzelnen Deutschen und er sprach sich gegen ein Ende des Erinnerns, also gegen einen Schlussstrich aus. Am 60. Jahrestag versuchten Neonazis durch Berlin zu marschieren und wurden von Gegendemonstrant_innen gestoppt. Die Neonazis meinen, Deutschland sei 1945 besetzt worden, nicht befreit. Das sehen wir anders, nämlich mit den Augen all der Menschen, die unter der Naziherrschaft und unter dem Krieg, der von Deutschland ausging gelitten haben. Aus heutiger Perspektive gibt es keinen Zweifel mehr daran, dass am 8. Mai 1945 eine Befreiung stattgefunden hat.

Wir nehmen die Befreiung Köpenicks am 23. April und die Befreiung Europas am 8. und 9. Mai zum Anlass gemeinsam mit dem VVN-BdA Köpenick den Opfern zu gedenken und die Befreiung zu feiern.

Termine

- 8.5.2009 – 17 Uhr – Sowjetisches Ehrenmal im Treptower Park Gedenkundgebung anlässlich der Befreiung Köpenicks mit anschließendem Picknick
23.4.2009 - 17 Uhr - Platz des 23. April Gedenkundgebung des BdA Treptow anlässlich des Tags der Befreiung
9.5.2009 – ab 13 Uhr – Parkplatz am Rosengarten im Treptower Park Fest zum Tag des Sieges über den deutschen Faschismus, Infos unter www.9-mai.tk

1.Mai - Naziaufmarsch in Köpenick verhindern !

Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost [ABSO]
www.abso-berlin.tk - abso@no-log.org

